Samira Schenk (Kostümbild)



Ganz ohne Worte erzählen uns Kostüme eine Geschichte über einen Charakter. Sie vermitteln den ersten Eindruck von einer Person, einer Figur, noch bevor diese sich bewegt oder gesprochen hat. Der magische und zugleich intime Moment, in dem ich mit den Darsteller*innen zum ersten Mal ein Kostüm anprobiere und sehe, wie der Charakter zum Leben erwacht, begeistert mich immer wieder aufs Neue.

Für die Inspiration zum Pop-Oratorium müssen wir nicht lange suchen. Tagtäglich begegnen wir Menschen, die auf der Straße leben. Sie alle haben ihre eigene Geschichte. Mein Wunsch ist es, durch authentische Kostüme diesen Menschen eine Stimme zu geben. Gleichzeitig empfinde ich es als wichtig, einen Beitrag zu nachhaltigeren Produktionen zu leisten, weshalb viele der Kostüme aus einem Fundus, verschiedenen Second-Hand-Läden und der Berliner Stadtmission stammen.

Ursprünglich hatte ich mich beim Pop-Oratorium als Chorsängerin angemeldet. Bei der ersten regionalen Probe erfuhr ich von Gerrit Junge, dass ihre Kostümbildnerin kurzfristig abgesprungen war. Ich zögerte nicht lange. So schnell kann uns Gott mit unseren Fähigkeiten einsetzen. Ich bin dankbar, auf diese Weise Teil des kreativen Prozesses zu sein und mit so einem tollen Team zusammenzuarbeiten.